

Fabian Brand

Werktagsgottesdienste für die Osterzeit

Einführungen – Predigtmpulse –
Fürbitten – Meditationen

Schwabenverlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRUNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben



Die Verlagsgruppe Patmos ist sich ihrer Verantwortung gegenüber unserer Umwelt bewusst. Wir folgen dem Prinzip der Nachhaltigkeit und streben den Einklang von wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Sicherheit und Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen an. Näheres zur Nachhaltigkeitsstrategie der Verlagsgruppe Patmos auf unserer Website www.verlagsgruppe-patmos.de/nachhaltig-gut-leben

Übereinstimmend mit der EU-Verordnung zur allgemeinen Produktsicherheit (GPSR) stellen wir sicher, dass unsere Produkte die Sicherheitsstandards erfüllen. Näheres dazu auf unserer Website www.verlagsgruppe-patmos.de/produksicherheit. Bei Fragen zur Produktsicherheit wenden Sie sich bitte an produksicherheit@verlagsgruppe-patmos.de

Alle Rechte vorbehalten
© 2026 Schwabenverlag
Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG
Senefelderstr. 12, 73760 Ostfildern
www.schwabenverlag-online.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller
Umschlagabbildung: © Bruno van der Kraan / unsplash
Satz: Schwabenverlag AG, Ostfildern
Druck: CPI books GmbH, Leck
Hergestellt in Deutschland
ISBN 978-3-7966-1881-9

Inhalt

Vorwort 7

I. Die Wochentage der Osterzeit

Ostermontag 9

Dienstag der Osteroktav 13

Mittwoch der Osteroktav 18

Donnerstag der Osteroktav 22

Freitag der Osteroktav 26

Samstag der Osteroktav 30

Montag der 2. Osterwoche 34

Dienstag der 2. Osterwoche 38

Mittwoch der 2. Osterwoche 42

Donnerstag der 2. Osterwoche 46

Freitag der 2. Osterwoche 50

Samstag der 2. Osterwoche 54

Montag der 3. Osterwoche 59

Dienstag der 3. Osterwoche 63

Mittwoch der 3. Osterwoche 67

Donnerstag der 3. Osterwoche 71

Freitag der 3. Osterwoche 75

Samstag der 3. Osterwoche 79

Montag der 4. Osterwoche 83

Dienstag der 4. Osterwoche 87

Mittwoch der 4. Osterwoche 91

Donnerstag der 4. Osterwoche	95
Freitag der 4. Osterwoche	99
Samstag der 4. Osterwoche	103
Montag der 5. Osterwoche	107
Dienstag der 5. Osterwoche	111
Mittwoch der 5. Osterwoche	115
Donnerstag der 5. Osterwoche	119
Freitag der 5. Osterwoche	123
Samstag der 5. Osterwoche	127
Montag der 6. Osterwoche	131
Dienstag der 6. Osterwoche	135
Mittwoch der 6. Osterwoche	139
Freitag der 6. Osterwoche	143
Samstag der 6. Osterwoche	147
Montag der 7. Osterwoche	151
Dienstag der 7. Osterwoche	155
Mittwoch der 7. Osterwoche	159
Donnerstag der 7. Osterwoche	163
Freitag der 7. Osterwoche	167
Samstag der 7. Osterwoche	171

II. Heiligenfeste in der Osterzeit

25. April: Evangelist Markus	175
29. April: Hl. Katharina von Siena	179
1. Mai: Maria, Schutzfrau Bayerns	183
3. Mai: Apostel Philippus und Jakobus	187

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Christus ist auferstanden! Das ist der frohe Jubelruf, der am Ostersonntag die Trauer der Kartage vertreibt und neue Hoffnung schenkt. Die österliche Freude dauert im Kirchenjahr nicht nur einen Tag oder eine Woche. Nicht weniger als 50 Tage nimmt die Osterzeit ein und erinnert uns daran, dass die Auferstehung Jesu von den Toten der Grund unseres Glaubens ist. Doch oft ebbt die österliche Freude schon nach wenigen Tagen wieder ab. Der Alltag setzt ein und mit ihm die vielen Verpflichtungen, die es in dieser Zeit in der Pfarrei oder im Beruf zu erledigen gibt.

In diesem Buch finden Sie Vorschläge, die sich bei der Vorbereitung von Gottesdiensten für die Werkstage der Osterzeit einsetzen lassen. Die Gestaltungselemente beziehen sich auf die Schriftlesungen der jeweiligen Tage; sie eignen sich sowohl für Eucharistiefeiern als auch für Wort-Gottes-Feiern oder andere liturgische Formate. Die Texte sind so gestaltet, dass sie entweder direkt übernommen werden können oder als Anregung für eigene Gedanken dienen. Haupt- und Ehrenamtliche finden in diesem Buch viel Material, das für unterschiedliche liturgische Feiern angewendet werden kann.

»Ich erinnere euch, Schwestern und Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündet habe«, schreibt Paulus im Ersten Korintherbrief (15,1). Der älteste Osterbericht im Neuen Testament ist zugleich eine Ermahnung, immer neu das Evangelium zu hören und es zu verkünden. Das ist eine Auf-

gabe nicht nur für die österliche Festzeit, sondern für unser ganzes Leben. Damit dies gelingt, braucht es immer neue Formate, neue Zugänge, neue Worte, damit die Frohbotschaft bei den Menschen von heute ankommt. Mögen die Texte, die Sie in diesem Buch finden, dafür eine Hilfe und eine Anregung sein!

Ihr Dr. Fabian Brand

Ostermontag

Lesung: Apg 2,14.22b–33; Evangelium: Lk 24,13–35

Zur Eröffnung: GL 325
(Bleibe bei uns, du Wanderer durch die Zeit)

Einführung

Unterwegssein: Das kennen wir Menschen nur zu gut. Immer wieder sind wir unterwegs. Täglich neu. Der Weg zum Arbeitsplatz, zur Schule, die Fahrt in den Urlaub, der Gang zu Nachbarn oder Freunden. Unterwegs sind auch die beiden Protagonisten des Ostermontags: Die beiden Emmaus-Jünger wollen weg von Jerusalem, weg von all den schrecklichen Ereignissen, die sich dort abgespielt haben. Aber sie werden von ihrer Geschichte eingeholt. Der, den sie loswerden wollen, wird zu ihrem heimlichen Weggefährten. Er ist da, geht an ihrer Seite mit, begleitet sie. Und so sind sie am Ende fähig, zurückzugehen, dem leeren Grab ins Auge zu blicken. Und zu begreifen: Der Herr ist wirklich auferstanden.

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus, du bist mit uns Menschen unterwegs.
Herr Jesus Christus, du eröffnest uns den Sinn der Schrift.
Herr Jesus Christus, du bist unsere Hoffnung und unser Leben.

Impuls für eine kurze Predigt

Der Weg ist das Ziel – so heißt es manchmal, wenn es darum geht, dass man nicht unbedingt ein bestimmtes Ziel errei-

chen muss. Der Weg selbst ist schon das Ziel, und wenn man dann doch am Ende noch irgendetwas erreicht, ist das sozusagen obendrein.

Der Weg ist das Ziel – in gewisser Weise gilt das auch für die beiden Jünger, die auf dem Weg nach Emmaus sind. Eigentlich ist dieses Emmaus gar kein richtiges Ziel. Denn in rechter Weise besehen, ist ihnen doch egal, wie dieses Dörfchen heißt, zu dem sie unterwegs sind. Hauptsache weg. Hauptsache Abstand gewinnen. Einfach mal raus. Raus aus dem alltäglichen Trott, der die letzten Jahre ihr Leben gewesen ist. Gehofft hatten sie auf diesen Jesus, der sie von ihrem Beruf zu einem neuen Leben berufen hatte. Gehofft hatten sie, weil dieser Jesus für so viele Kranke und Ausgestoßene zur Hoffnung geworden war. Gehofft hatten sie, weil dieser Jesus immer und immer wieder davon gesprochen hat, dass er das Leben und die Liebe ist. Aber alle Hoffnung ist am Kreuz erstorben. Und damit auch die Zukunftspläne der beiden Jünger, die sich jetzt auf ihrem Weg nach Emmaus quälen. Sie stehen wieder bei null. Sie müssen wieder neu anfangen, einen neuen Beruf suchen, wieder zu ihren Familien zurückkehren, die sie doch so vollmundig-hoffnungsvoll verlassen hatten.

Die Moral von der Geschichte kennen wir nur zu gut: Jesus erscheint ihnen, kehrt mit ihnen ein. Und zum Schluss können sie wieder zurückkehren nach Jerusalem und dort bekennen, dass sich ihre Hoffnung wirklich und wahrhaftig erfüllt hat. So einfach ist sie, diese Emmausgeschichte, die uns an jedem Ostermontag begleitet.

Der Weg ist das Ziel – vielleicht gilt das auch für unser Leben. Vielleicht ist unser Leben eine einzige Wanderung nach Emmaus. Ein einziges Unterwegssein vom einen zum

anderen, von diesem zum nächsten. Und zwischendurch blitzt immer wieder die Frage auf: Was ist eigentlich das Ziel? Wohin bin ich unterwegs?

Die Jünger, die auf dem Weg nach Emmaus sind, lehren uns, dass es gar nicht so sehr auf das Ziel ankommt. Sondernd dass umso wichtiger ist, was unterwegs geschieht. Auf dem Weg, dort ereignen sich die zentralen Dinge. Dort begegnen sie dem Auferstanden, dort wird ihre Hoffnung wieder lebendig. Und das ist vielleicht auch der Auftrag, den wir von diesem Osterfest in den Alltag mitnehmen können: die Augen offenhalten für das, was auf dem Weg passiert. Sensibel bleiben für die Weggefährten, die uns begegnen. Und immer offen sein für das Überraschende, das sich dort einstellt, wo niemand damit rechnet. Dann dürfen wir Christus, den auferstandenen Herrn, auch in unserem Alltag zum Weggefährten haben.

Fürbitten

Jesus geht mit den Jüngern auf ihrem Weg nach Emmaus. Zunächst bleibt er ihnen verborgen, und doch ist er ihnen ganz nahe. Im Vertrauen, dass der Auferstandene auch unser Leben teilt, beten wir: Christus, höre uns. – Christus, erhöre uns.

- Wir wollen beten für alle, die sich müde, enttäuscht und hoffnungslos fühlen.
- Wir wollen beten für alle, die dein Wort verkünden und es den Menschen erklären.
- Wir wollen beten für alle, die dazu beitragen, dass Menschen auf ihrem Lebensweg nicht allein sind.
- Wir wollen beten für alle, die nach einer neuen Perspektive für ihr Leben suchen.

- Wir wollten beten für alle unsere Toten, die uns schon vorausgegangen sind auf dem Weg des Glaubens und der Hoffnung.

Herr Jesus Christus, du bist unser Wegbegleiter. Öffne unsere Herzen, damit wir dich auf den Straßen unseres Lebens erkennen. Dir sei Lob und Ehre in alle Ewigkeit.

Meditation

Unterwegs
Auf einem Weg voranschreiten
Schritt für Schritt
und weiterkommen
ankommen
das Ziel erreichen

Unterwegs
Ziellos
planlos
hoffnungslos
doch mit offenem Herzen
offenen Sinnen
einem offenen Verstand

Unterwegs
Getroffen von ihm
von seinem Wort
von seiner Gegenwart
von Ihm
der das Ziel ist
in alle Ewigkeit

Dienstag der Osteroktav

Lesung: Apg 2,14a.36–41; Evangelium: Mt 28,8–15

Zur Eröffnung: GL 324 (Vom Tode heut erstanden ist)

Einführung

Gerade erst haben wir Ostern gefeiert und sind in die österliche Festzeit eingetreten. Schon versetzt uns die Lesung an ein anderes Fest: »Am Pfingsttag trat Petrus auf«, heißt es dort. Pfingsten ist noch weit weg – doch für die Apostelgeschichte bildet die Geistsendung den Beginn der Kirche. Vom österlichen Geist erfüllt, ziehen Menschen in die ganze Welt hinaus, um dort die Frohe Botschaft vom auferstandenen Herrn zu verkünden. Ostern und Pfingsten, Auferstehung und Geistsendung gehören deshalb untrennbar zusammen. Und deshalb hören wir auch in den Osterevangelien, dass Jesus die Jünger anhaucht und sie so mit seinem lebendigen Geist erfüllt.

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus, du bist auferstanden von den Toten.

Herr Jesus Christus, du lebst in alle Ewigkeit.

Herr Jesus Christus, du schenkst uns den Heiligen Geist.

Impuls für eine kurze Predigt

In aller Frühe kommen die Frauen zum Grab. Sie wollen ihrem Freund Jesus die letzte Ehre erweisen. Immerhin wurde er am Freitagabend in aller Schnelle beigesetzt. Es war keine Zeit, den Leichnam für die Bestattung herzurichten. Das wollen sie am Ostermorgen nachholen. Doch als sie ankommen am Grab, da finden sie es anders vor, als sie erwarten: Der Stein ist weggerollt, das Grab offen, der Leichnam verschwunden. Und sie begegnen einem Engel, der ihnen die Auferstehung Jesu von den Toten verkündet.

Und was machen die Frauen? Sie laufen zurück in die Stadt, sie gehen zu den Jüngern Jesu, um ihnen diese frohe Botschaft zu verkünden. Jesus ist auferstanden! Das ist die Kurzformel unseres christlichen Glaubens. Diese Formel ist vermutlich bereits an Ostern entstanden, als die Frauen im Jüngerkreis ankommen und den Betrübten erzählen, was ihnen Wunderbares am Grab widerfahren ist: Jesus ist auferstanden!

Doch am Grab sind auch noch andere Menschen: Soldaten, Wächter. Auch sie haben etwas Unglaubliches erlebt. Auch sie sind dabei, als den Frauen der Auferstandene erscheint. Die Soldaten, die das Grab bewachen sollen, sind ebenfalls Zeugen der Auferstehung. Ganz nah sind sie dabei, als über dem Grab die Sonne des Ostermorgens aufgeht und den Ort des Todes in einen Ort des Lebens verwandelt. Doch die Reaktion der Wächter ist eine ganz andere als die der Frauen: Sie schweigen. Oder besser gesagt: Sie lassen sich zum Schweigen bringen. Mit Geld werden sie bestochen, die Erfahrung, die sie gemacht haben, für sich zu behalten. Und noch viel schlimmer: Sie werden angehalten,

eine Lüge zu erzählen. Eine Lüge, welche die Auferstehung in ganz irdischen Kategorien erklärt. Die Jünger Jesu seien des Nachts gekommen und hätten seinen Leichnam gestohlen. Alles kein Wunder, sondern rein menschliches Tun. Das ist es, was die Wächter, die am Grab standen, fortan unter den Menschen verbreiten sollen.

Im heutigen Evangelium begegnen uns zwei Menschengruppen, die ganz unterschiedlich mit dieser Erfahrung der Auferstehung umgehen. Einerseits eben die Frauen, die begeistert und freudig die Frohe Botschaft von Ostern weitertragen. Und andererseits die Wächter, die käuflich sind, die schweigen und stattdessen eine ganz andere Geschichte in die Welt setzen.

Dieses Evangelium provoziert die Frage, wie wir persönlich mit der Erfahrung der Auferstehung umgehen. Verwandelt sie uns? Bringt sie uns in Bewegung? Ist sie fähig, Trauer in Freude zu verwandeln? Können wir uns also den Frauen anschließen und einstimmen in ihr frohes Bekenntnis »Jesus ist auferstanden«? Oder lassen wir uns lieber kaufen, zum Schweigen bringen, mundtot machen? Ablenken von dem, was uns eigentlich beschäftigt und bewegt und eine andere Geschichte in die Welt setzen, die aber nicht die unsere ist?

Die Botschaft von Ostern ist zu groß, um sie zu verstecken oder zu verschweigen. Unser Auftrag als Christinnen und Christen ist es, das Osterevangelium weiterzusagen. Das Bekenntnis der Frauen vom Ostermorgen in aller Welt zu verbreiten. So, wie das die ersten Jüngerinnen und Jünger getan haben, von denen wir in diesen österlichen Tagen in der Apostelgeschichte hören.

Fürbitten

Gott, du rufst Menschen zur Umkehr und zur Gemeinschaft mit dir. Gestärkt durch das Wort der Apostel und im Vertrauen auf deine Gnade beten wir zu dir. Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für alle Menschen, die in der Kirche Verantwortung tragen und so mutig wie Petrus das Evangelium verkünden.
- Für alle, die auf der Suche nach Sinn und Orientierung sind und dabei auf das Gotteswort vertrauen.
- Für alle, die in der Osternacht neu getauft wurden und in der Firmung den Heiligen Geist empfangen haben.
- Für alle, die auf Gottes Verheißung vertrauen und aus diesem Glauben hoffnungsvoll ihr Leben gestalten.
- Für alle, die gestorben sind.

Gott, dein Heiliger Geist schenkt der Kirche neues Leben. Er führt sie durch die Zeiten. So wird Christus, dein auferstandener Sohn, zu allen Zeiten und an allen Orten gegenwärtig. Dafür danken wir dir heute und in Ewigkeit.

Meditation

Plötzlich ist alles anders
Die Welt bekomme Risse
Es gibt mehr
mehr als wir denken und hoffen
mehr als wir jemals erfahren haben

Es gibt ein Wort
das mitten ins Herz trifft
das Herz betrifft
und das Leben auf den Kopf stellt

Gottes Verheißung lässt uns leben
Sie trägt uns
An allen Tagen unseres Lebens
ist sie Verheißung und Zuversicht
Rettung und Gnade

Ich bin bei dir
heute und immer

Mittwoch der Osteroktav

Lesung: Apg 3,1-10; Evangelium: Joh 20,11-18

Zur Eröffnung: GL 326 (Wir wollen alle fröhlich sein)

Einführung

Ostern ist ein fröhliches Fest. Die Freude über die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus kommt zum Beispiel in den vielen österlichen Liedern zum Ausdruck. Immer wieder ist dort vom Osterjubel, von Freude und Fröhlichkeit die Rede. Als Christen haben wir allen Grund, uns zu freuen: Denn Ostern sichert unsere Zukunft. Da wir auf Christus getauft sind, sind wir auch auf sein ewiges Leben getauft, so sagt es der Apostel Paulus. Und so ist die österliche Freude über die Auferstehung des Herrn auch nur ein Vorgeschmack auf jene Freude, die uns einst im Himmel erwartet. Denn dort vollendet sich, was wir auf Erden nur anfangsfeiern. Dort haben wir Anteil an der unvergänglichen Freude.

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus, du tröstest Maria aus Magdala.

Herr Jesus Christus, du gehst hinauf zu deinem Vater.

Herr Jesus Christus, du bist unser Leben in Ewigkeit.

Impuls für eine kurze Predigt

Tränen gehören zum Leben dazu. Es gibt die Tränen zum Abschied, weil nichts und niemand ewig bleibt, weil Dinge sich verändern und nicht immer gleichbleiben. Wir kennen

aber auch die Freudentränen, die uns dann in die Augen steigen, wenn etwas passiert, was uns emotional besonders mitnimmt. Die Veränderung ist für uns Menschen manchmal eine Herausforderung, mit der wir erst lernen müssen umzugehen. Nichts bleibt ewig. Selbst unsere Hoffnungen und Perspektiven verändern sich im Lauf eines Lebens – müssen sich mitunter sogar verändern, weil das Leben eine andere Richtung einschlägt.

Auch Maria aus dem Dorf Magdala steht weinend am Grab. Alles, worauf sie ihre Hoffnung gesetzt hatte, scheint verloren zu sein. Jesus, der Freund, der sie in seine Nachfolge berufen hatte, ist tot. Am Karfreitag haben ihn die Römer grausam ans Kreuz geschlagen. Und jetzt steht sie hier an seinem Grab. Jesus ist tot. Und für Maria stellt sich nun die existentielle Frage: Wie soll es weitergehen? Worauf will ich in meinem Leben fortan aufbauen? Am Grab ihres geliebten Menschen stürzen für sie alle ihre Hoffnungspläne ein.

Maria ist dort, wo vor ihr schon andere Menschen waren. Petrus und Johannes, die beiden Jünger, die gemäß dem Johannesevangelium mit Maria zum Grab gekommen sind. Sie sind schon wieder aufgebrochen, zurück in die Stadt, um den anderen die frohe Botschaft von der Auferstehung des Herrn zu verkünden. Doch Maria bleibt. Sie bleibt stehen und gibt ihren Emotionen Raum. Die Tränen fließen ihr über die Wangen. Sie ist überfordert mit der Situation.

Erst, als der Auferstandene sie mit ihrem Namen anspricht, verändert sich etwas. Maria weiß, dass Jesus wirklich lebt, dass er wirklich von den Toten auferstanden ist. Er, der ihre Hoffnung war, ist nicht tot, sondern steht als Lebender vor ihr. Was für ein Moment! Ihre ganze Lebenswelt

wird neu. Die Hoffnung, die verloren schien, ist wieder lebendig. Der Glaube, der erschüttert war, findet ein neues Fundament. Jesus lebt. Und Maria hat ihn gesehen, sie wurde von ihm gerufen.

Christus kennt uns, er ruft uns mit unserem Namen. Die Begegnung mit dem auferstandenen Herrn ist keine sterile Angelegenheit. Sie ist vielmehr etwas sehr Persönliches, etwas, das zu Herzen geht und das Herz erreicht. So, wie der Auferstandene Maria aus Magdala ruft und anspricht, so beruft er auch uns heute. Nicht irgendwie und irgendwo, sondern dort, wo unser Herz auf der Suche ist. Dort, wo wir ungewiss sind, wie es weitergehen soll, wo unsere Perspektiven und Hoffnungen scheinbar erstorben sind. Dort ist er es, der uns ruft, der uns neue Hoffnung schenkt, weil er selbst die Hoffnung und das Leben ist.

Fürbitten

Herr Jesus Christus, du bist der auferstandene Herr, der uns anspricht, der uns sucht, der uns sendet. Wie Maria aus Magdala stehen wir vor dir mit allem, was uns bewegt und bedrückt. Wir bringen es vor dich und bitten dich: Höre unser Gebet.

- Wir beten für alle, die einen geliebten Menschen verloren haben und weinend an einem Grab stehen.
- Wir beten für alle, die Mutlosigkeit und Resignation quält und die keine Hoffnung mehr haben.
- Wir beten für alle, die dich in dieser Welt suchen, für alle, die Fragen stellen, zweifeln, tasten.
- Wir beten für unsere Familien und Freunde und alle Menschen, die wir in unserem Herzen tragen.